

12/4 Ein paar Karten dictirt; im übrigen den Vormittag nutzlos verthan; einen Brief an Frau Jonas angefangen und zerrissen.

Nm. kam O. auf unser Gespräch bei der Hofr. zurück. Eigentlich hätte ich dort zum ersten Male ausgesprochen, wie (in günstigem Sinn) ich zu ihrem Talent stünde. Meine Zurückhaltung sonst gehe zu weit. Sonst wäre auch nicht (vor Jahren) das Gerücht entstanden, daß ich eigentlich gegen ihre Singerei sei . . . Zu welchen Ungerechtigkeiten wird ihre Monomanie sie noch führen!– Beim Fortgehn Abends trafen wir uns zufällig; eine unerquickliche Discussion hob an. „Verschiedene Sprachen“ sagte sie. Ja, erwidre ich;– ich die Sprache der Logik, du den Dialekt des Eigensinns. Wieder: ich helfe ihr nicht genug (in ihren Carrièreverstimmungen – weil ich zuweilen ermüde, tausend Mal dasselbe zu wiederholen!) lasse sie allein.– Sie war heute aus der Steiner Stunde verstimmt gekommen; da er, leicht beeinflusst, sie künstlerisch im Stiche zu lassen scheine. (Wie hatt ich ihr wieder zugesprochen – sie getröstet.)–

Am „Nachklang“.–

Z. N. Mimi.–

13/4 Vm. Richard, mit Dr. Schlichter, begegnet zum ersten Mal seit Bubis Erkrankung, der noch nicht ganz gesund.

Bei Speidel. Über die Briefe des Kaisers an Parma; Clemenceau Fälschungen;– Oesterreich und Deutschland.– Mit Elschen über ihre Secirthätigkeit.–

O. findet, ich solle sie bei der Hofr. „rehabilitiren“.– „Wie kann ichs – der ich mit jedem Wort recht hatte.“ –

Mit O. bei Julie W., die, in Abwesenheit Jacobs einen Abend gab, der ganz nett wurde.– Sirota – Adler – Saphir (Trio Tschaikowsky und Smetana);– Olga sang sehr gut, von Frau Werndorff schlecht begleitet; Frl. Annie Ernst trug vorzüglich, St. Grünwald eigne Balladen schlecht vor;– ich spielte zum Tanz auf; ganz am Schluss sang Frau Kuhn Brünnhilde.–

Felix Braun, nach München zu Müller;– Verlagsantrag,– dilatorisch.– Mit Lucka über seinen (schlechten) Roman „Brausen der Berge“.– Hr. Smekal (Red. des „Donauland“;– Kriegsarchiv; Erlebnisse in Udine;– Oesterreich-Deutschland – immer dasselbe!–) – Hr. Saphir (sein Bruder aus Kriegsgefangenschaft vor wenig Tagen zurück, erzählt ihm, wie viel ich in dieser tollen Zeit in Rußland gespielt wurde – Reigen, Kakadu).

– Auf dem Heimweg klagte mir Frl. Rosar ihr Burgtheaterleid – Da wir sie, Frl. Lucy v. Sonnenthal und Hansi begleiten mußten, erst 2 zu